

Dieselöl Benzin

HEIZOELHAURI

Th. Hauri Brennstoffe AG
Wehntalerstrasse 266 8046 Zürich
Telefon 044 371 27 75 / 371 28 88

Der Zürcher Bote

WOCHENZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND
PUBLIKATIONSORGAN DER SCHWEIZERISCHEN VOLKSPARTEI SVP DES KANTONS ZÜRICH

Eidgenössische Politik <i>Die Mehrheit der Arbeitslosen sind Ausländer</i> Seite 2	Kanton Zürich <i>Mit einer Atommacht angelegt</i> Seite 3	Aktuell <i>Stimmrechtsalter 16? Nein danke</i> Seite 4–5	Parlamentsgemeinden <i>Ökologisch feuertlöschen verbrennt viel Geld</i> Seite 6	Veranstaltungs-Tipp <i>Vortrag RR E. Stocker, 16.3.22 Rückblick Covid</i> Seite 8
---	--	---	--	--

PFLICHTWIDRIGE LINKE UND BÜRGERLICHE

Neutralität – höchstes Gebot der Stunde

Statt «Massnahmen zur Wahrung der äusseren Sicherheit, der Unabhängigkeit und der Neutralität der Schweiz» zu treffen – wie in der heutigen Bundesverfassung in den Artikeln 173 und 185 vorgeschrieben – sind Bundesrats- und Parlamentsmehrheit gekippt und haben das Gegenteil getan. Mit bedrohlichen Folgen für die Schweiz.



Soll der Daumen mit Blick auf eine glaubwürdige Neutralität der Schweiz klar nach oben zeigen, braucht es Unparteilichkeit ohne Wenn und Aber.

Dass die Linken (zu denen auch die Grünen gehören) hier eingeknickt sind, hat mich nicht gewundert. Gewundert hat mich der Verfassungsbruch aber bei den Freisinnigen. Ihre politischen Ahnen waren – wie die der SVP – immerhin die «Verfassungsväter» von 1848, die den Bundesrat verpflichteten, über «die äussere Sicherheit, für die Behauptung der Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz» zu wachen.

Ich hätte mir gewünscht, dass die FDP wenigstens die Worte ihres früheren Nationalrats und NZZ-Chefredaktors Willy Bretscher verinnerlicht hätte. Dieser hat geschrieben, auf die schweizerische Neutralität «könne nicht der Schatten eines Zweifels oder einer Zweideutigkeit fallen».

Die frühere CVP hätte sich immerhin an die Aussage der grossen katholischen Schriftstellerin Marie von Ebner-

Eschenbach erinnern sollen, die festhielt: «Der Platz des Unparteiischen ist auf Erden zwischen den Stühlen; im Himmel aber wird er zur Rechten Gottes sitzen.»

Die schweizerische Neutralität

Die schweizerische Neutralität ist ein zentrales Friedensinstrument für unser Land. Sie zwingt die Schweizer Politiker, sich nicht in «fremde Händel zu

mischen». Darum will das Schweizer Volk zu über 90 Prozent unbedingt an der dauernden Neutralität festhalten. Doch im jetzigen Ukrainekrieg liess sich die Bundesrats- und Parlamentsmehrheit dazu hinreissen, diese Neutralität preiszugeben.

Neu auch Kriegspartei

Nun ist die Schweiz im Krieg von Russland gegen die Ukraine eingeknickt und hat die dauernde Neutralität gebrochen. Damit ist unser Land zur Kriegspartei geworden, was die bewährte Neutralität eben gerade verhindern will. Die von den USA und der EU beschlossenen Wirtschaftssanktionen sind – wie der Waffeneinsatz – ein Kriegsmittel und bezwecken, ein Volk auszuhungern, damit der Staat einlenkt. Schon der Zürcher Reformator Huldrych Zwingli hat diese Sanktionen – die Brotsperre – als grausamstes Kriegsmittel bezeichnet.

Handhabung der Neutralität

Die Schweizer Neutralität ist – im Gegensatz zum Beispiel von Schweden – eine dauernde. Sie ist auch eine bewaffnete und eine für die politische Führung schwierige Maxime.

In der Ukraine tobt ein Angriffskrieg von Putins Russland auf den selbstständigen demokratischen Staat Ukraine. Das ist schrecklich und kann nicht gutgehen werden. Die USA und die EU – das heisst die Nato-Staaten – haben darauf nicht mit militärischen, sondern mit Wirtschaftssanktionen gegen Russland reagiert. Damit sind auch sie zur Kriegspartei geworden, was nicht zu verurteilen ist.

Es wird in der Schweiz wohl niemanden geben, der nicht mit Entsetzen, Wut und Abscheu auf den russischen Einmarsch reagiert. Und darum brin-

gen die Menschen ihre Gefühle, Abneigung, Empörung, Sympathien für die Ukraine, aber auch Verzweiflung und Trauer still oder auf der Strasse zum Ausdruck. Gut so! Doch der Staatsführung darf dies nicht genügen. Sie hat den Auftrag, die Unabhängigkeit, die Sicherheit und die Neutralität zu wahren. Aber man weiss: Der Neutrale ist bei beiden Kriegsparteien nicht beliebt, denn er steht nicht voll auf ihrer Seite. Darum haben die USA und die EU die Schweiz unter Druck gesetzt.

Unser Land weiss aber auch, dass eine Nichtbeteiligung an den Sanktionen Russland begünstigen würde, was auch nicht neutral wäre. Darum hat die Schweiz dies jeweils durch den «courant normal» verhindert. Ein Ausbau des Handels kommt nicht infrage.

Durch ihre dauernde Neutralität bekommt die Schweiz eine besondere Stellung, um «gute Dienste» anbieten zu können. Jetzt hat unser Land diese Möglichkeit im Ukrainekrieg leider preisgegeben. Als neutrales Land hätte sie einen besonderen Beitrag zur Beendigung dieses furchtbaren Krieges leisten können. Das wurde zunichte gemacht. Und gegenüber der Welt hat die Schweiz jetzt an Glaubwürdigkeit verloren.

Es ist Zeit, jetzt dem politischen Zerfall nicht nur mit der Stärkung der Armee, sondern gerade auch mit der dauernd bewaffneten Neutralität entgegenzuwirken. Eine Volksinitiative dürfte sich aufdrängen. Eine neue grosse Aufgabe der SVP.



Christoph Blocher
Alt Bundesrat SVP
Herrliberg

Apéro mit 3 Nationalräten



Alfred Heer
Nationalrat, ZH
Mitglied Europarat



Therese Schläpfer
Nationalrätin, ZH
Gemeindepräsidentin



Thomas Matter
Nationalrat, ZH
Unternehmer

Informationen direkt aus Bern bei einem reichhaltigen Apéro
am **28. März 2022** ab 18:00
Ort: Vasco Bar; Bäckerstrasse 20; 8004 Zürich




Helvetische Bank

Die Bank für Unternehmer

Seefeldstrasse 215, 8008 Zürich
Tel. 044 204 56 00
www.helvetischebank.ch